

Forum für Migrantinnen und Migranten in Kiel

Protokoll der Sitzung am 05. Dezember 2017

17.00 Uhr, Ratsherrenzimmer

Die Sitzung wird in Vertretung der Vorsitzenden von Thomas Wetterau geleitet. Dursiye Aytekin trifft später ein.

Top 1: Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Thomas Wetterau begrüßt die Mitglieder sowie die Gäste des Forums.

Die Beschlussfähigkeit ist gegeben.

Top 2: Genehmigung der Tagesordnung

Es gibt keine Änderungswünsche zur Tagesordnung.

Top 3: Protokoll der Sitzung am 07. November 2017

Es gibt keine Änderungswünsche. Das Protokoll ist damit genehmigt.

Top 4: Termine

Die in der Forumssitzung genannten Termine wurden bereits durch die Geschäftsführung per E-Mail an die Mitglieder und Gäste verschickt (Anmerkung der Protokollführung).

Top 5: Aktuelle Themen – Austausch und weitere Schritte

a. Aktuelle Themen der Mitglieder

Reinhard Pohl hat Kopien eines anonymisierten Briefes vom Jobcenter Kiel als Tischvorlage verteilt, in dem es um Dolmetschertätigkeiten von Kindern einer Kundin/eines Kunden geht. Thomas Wetterau weist darauf hin, dass die Beschäftigten des Jobcenters eine hohe interkulturelle Kompetenz aufweisen und solche Schreiben ein „no go“ und fern jeglicher Absprachen seien. Die Übersetzungstätigkeiten sollten selbstverständlich nicht durch die Familienmitglieder erfolgen und, falls solche Schreiben erneut auftauchen sollten, bittet er um Rückmeldung. Herr Pohl erwähnt, dass Kinderarbeit in Deutschland verboten sei. Waltraud Siebke beschreibt dieses Vorgehen des Jobcenters als „völlig unsensibel“.

b. 15 Jahre Forum: Resümee der Jubiläumsfeier

Die Mitglieder und Gäste des Forums werden um eine Rückmeldung zur Jubiläumsfeier am 1. Dezember gebeten. Dr. Evadne Parulan-Holzhueter hat die Podiumsdiskussion eher als ein Gespräch zwischen den Moderatorinnen und den Podiumsteilnehmenden empfunden und hätte sich mehr eine Diskussion mit dem Publikum gewünscht. Auch Dr. Lothar Viehöfer hätte sich in der Podiumsdiskussion eine kontroverse und lebendige Auseinandersetzung gewünscht. Wal-

traut Siebke hebt die Äußerung der Vorsitzenden Dursiye Aytekin positiv hervor, in der sie ihren Frust zum Ausdruck gebracht habe, wie wenig einige Mitglieder und Delegierte sich thematisch einbringen. Das Forum bleibe unter seinen Möglichkeiten. Sie bittet die Mitglieder, den Tagesordnungspunkt „Aktuelle Themen – Austausch und weitere Themen“ zu nutzen, um ihre konkreten Anliegen, Sorgen und Nöte vorzutragen. Sie wünscht sich, wie in der früheren Zeit, ein mehr aktives und partizipatives Forum. Isa Piecyk bedauert die allgemeine Passivität der Menschen zu den weltweiten migrationspolitischen Themen und Geschehnissen und wünscht sich, mehr in die Öffentlichkeit zu gehen.

Thomas Wetterau geht auf die möglichen Gründe ein, warum in den Forumssitzungen wenig diskutiert wird. Es gäbe eine unterschiedliche Motivation der Mitglieder und Gäste, an den Sitzungen teilzunehmen. In der letzten Zeit gäbe es zudem wenig Diskussionsraum, da viele Referentinnen und Referenten eingeladen worden seien. Auch die Vorsitzende stellt bedauernd fest, dass die Mitglieder in der Regel unter dem Top „Aktuelle Themen“ keine Anliegen vortragen.

Die weitere Diskussion bezieht sich inhaltlich auf den Tagesordnungspunkt 8 „**Rückblick und Ausblick**“. Thomas Wetterau geht auf die möglichen Themenschwerpunkte des Forums für 2018 ein und stellt eine Tischvorlage hierzu vor. Unter diesen Schwerpunkten wird auch das „Haus der Vielfalt“ genannt. Hierzu entstehen einige Fragen, die kurz beantwortet werden. Dieser Schwerpunkt soll in der Folgesitzung als Tagesordnungspunkt aufgenommen werden. Thomas Wetterau erwähnt zudem besonders das Integrations- und Teilhabegesetz als ein zukünftiges Thema des Forums, das aktuell vom Land erarbeitet wird. Reinhard Pohl bietet an, in der kommenden Sitzung über den aktuellen Stand zum Teilhabegesetz zu berichten. Die Anwesenden begrüßen diesen Vorschlag.

Unter dem Schwerpunkt „**Förderung des Ehrenamts**“ äußert Ibrahim Aneissi den Wunsch, dass allgemein in den Vereinen geleistete ehrenamtliche Tätigkeit mehr gesehen wird und Anerkennung von Seiten der Stadtverwaltung und der Mitgliedsvereine finden sollte. Ben Diogu erwähnt, dass der Vorstand sich vorgenommen hatte, die Mitgliedsvereine zu besuchen, um die Arbeit der Vereine vor Ort anzusehen und ihre Anliegen anzuhören. Er bedauert, dass dies zu kurz gekommen ist und versichert, dass in Zukunft dieses Vorhaben im Blick behalten wird.

Im Zusammenhang mit dem Schwerpunkt für 2018 „**Neues Format zur Zukunftsgestaltung des Forums (Openspace)**“ äußert sich Dr. Evadne Parulan-Holzhueter, wie erfreut sie über die Gründung des Forums sei und bedankt sich bei der Stadtverwaltung für die Einrichtung eines solchen Gremiums. Sie sagt „ohne das Forum wäre ich nicht, wie ich heute bin“, die Bürgerinnen und Bürger müssten, neben der Unterstützung, die sie von der Stadt erhalten, auch selber ihr Schicksal in die Hand nehmen. Durch die Referatsleitung Birgit Lawrenz habe sie damals die Motivation erhalten, „überhaupt erstmal Deutsch zu lernen“. Sie würde einen Workshop begrüßen, in dem Überlegungen angestellt werden können, wie das Forum sich neu aufstellen kann.

Ceylan Yılmaz hebt die Unterstützungsleistungen hervor, die sie damals seitens der AWO erhalten habe. Dem Forum sei sie mit ihrem Verein neu beigetreten und konnte sich innerhalb kurzer Zeit gut vernetzen. Sie ist dankbar für die Austauschmöglichkeiten, die das Forum den Mitgliedern und Gästen bietet. Sie wünscht sich jedoch mehr Öffentlichkeitsarbeit seitens der Mitgliedsvereine und des Forums. Sie hebt das gute ehrenamtliche Engagement in Altenholz hervor. Die Partnerschaften zwischen den Deutschen und den Migrant/innen würden dazu beitragen, dass es den Migrantenfamilien sehr gut gehe. Wir sollten uns als Forum Gedanken machen, wie das Konzept auch in der Landeshauptstadt breit gefächert durchgeführt werden könnte. Thomas Wetterau weist in diesem Zusammenhang auf das geplante Gespräch mit Stadtrat Stöcken hin, worauf unter Top 7 noch eingegangen wird.

Die „Schwerpunkte 2018“ werden dem Protokoll beigelegt.

Dr. Evadne Parulan-Holzhueter gibt bekannt, dass sie einen runden Geburtstag hatte, für den sie sehr dankbar sei. Sie liest ein Gedicht mit dem Titel „das Leben ist schön“ vor, das sie ge-

meinsam mit ihrer Tochter geschrieben hat. Zudem hat sie heute kleine Speisen mitgebracht, zu denen sie nach der Sitzung die Teilnehmenden einlädt.

Top 6: Berichte aus Arbeitskreisen, Ausschüssen und Beiräten

a. AK Öffentlichkeitsarbeit

Es gibt nichts zu berichten.

b. Aus weiteren Gremien gibt es nichts zu berichten.

Top 7: Vorschläge für das Gespräch mit Stadtrat Gerwin Stöcken

Am 20. Dezember 17 gibt es ein Gespräch zwischen dem Forumsvorstand und Stadtrat Gerwin Stöcken, bei dem es um die Planung von gezielten Aktionen in Zusammenarbeit mit dem Forum geht. Es soll überlegt werden, wie Möglichkeiten zur Begegnungen geschaffen und gefördert werden können, um das Miteinander von allen Einwohnerinnen und Einwohnern in der Stadt weiter zu verbessern. Unter anderem werden die bereits oben erwähnten „Schwerpunkte für 2018“ mit ins Gespräch genommen.

Top 8: Rückblick und Ausblick

Siehe unter Top 6.

Top 9: Bericht des Vorstands und der Geschäftsführung

Bericht des Vorstands:

a. Ein Dankeschön von der ZBBS an das Forum

Die Vorsitzende informiert, dass die ZBBS mit einer Tafel Süßigkeiten zum Jubiläum des Forums gratuliert hat. Sie stellt sie für alle Teilnehmenden auf den Tisch.

b. Ein Dankeschön an Derya de Lor

Die Vorsitzende bedankt sich für die Organisation der Jubiläumsfeier bei Derya de Lor.

Bericht der Geschäftsführung:

c. Die Fortschreibung der Handlungsempfehlungen

Birgit Lawrenz berichtet, dass die Fortschreibung der Handlungsempfehlungen bereits im Ausschuss für Soziales, Wohnen und Gesundheit und im Jugendhilfeausschuss vorgestellt wurde. Im Ausschuss für Schule und Sport und im Innen- und Umweltausschuss wird sie in Kürze behandelt. Am 18. Januar 2018 wird sie der Ratsversammlung vorgelegt.

d. Internationale Wochen gegen Rassismus

Birgit Lawrenz berichtet über den Stand der Planungen zu den Internationalen Wochen gegen Rassismus 2018, bei denen sich auch das Forum beteiligt. Unter dem Motto „**Kiel zeigt Flagge gegen Rassismus**“ sollen Kunstwerke unter Anleitung von Künstlerinnen und Künstlern unter anderem in den Kieler Stadtteilen gestaltet werden, die anschließend auf Banner gedruckt werden. Diese Banner werden dann im März – im Zeitraum der Wochen gegen Rassismus - in der Holstenstraße aufgehängt. Das Forum könne überlegen, ob es ein eigenes Banner gestalten möchte. Wer Interesse hat, solle sich beim Referat für Migration melden.

Top 10: Mitgliederänderungen

Es gibt keine Änderungen.

Top 11: Sonstiges

Für die Jahresabschlussitzung hat der Vorstand Pizza bestellt. Mitglieder und Gäste sind eingeladen, nach der Sitzung gemeinsam zu essen und sich auszutauschen.

Der Vorsitzende bedankt sich bei den Mitgliedern und Gästen und schließt die Sitzung um 19:00 Uhr.

Derya de Lor

Schwerpunkte für 2018

- Haus der Kulturen /Initiativen Zentrum
- neues Format zur Zukunftsgestaltung des Forums (Openspace,..)
- Schwerpunktthemen in den Forumssitzungen (Info und Austausch)
- Teilhabegesetz und Integrationsgipfel/ Landesforum, Arbeitskreis
- kommunales Wahlrecht
- die besondere Lebenssituation von Migrantinnen
- Aufwertung Forum als Beirat (Ausschüsse, Antrag Ratsversammlung)
- Vertretung des Forum in den Ausschüssen und lokalen Gremien
- interreligiöser Austausch
- neue Mitgliedsorganisationen
- Seniorinnen und Senioren mit Migrationshintergrund (Pflege)
- Unterstützung des Ehrenamts
- Besuch des Vorstands in den Stadtteile und Stadtteilgremien
- Besuch des Vorstands bei den Mitgliedsvereinen
- die Lebenssituation und Perspektiven der Roma in Kiel
- Gäste in Vorstand/ Ziel: Erweiterung des Vorstandes

Aktivitäten des Forum und der Verwaltung

(Ideensammlung für das Gespräch mit G. Stöcken)

- Besuch der Ortsbeiräte/Stadtteilgremien durch den Vorstand
- interreligiöses Treffen (Stadtpräsident, interreligiöser Arbeitskreis, Moscheevereine und Verbände, Kirchen und Gemeinden, ...)
- Mitgliedsvereine stellen sich in den Stadtteilen vor
- Fortsetzung der Fraktionsgespräche
- Förderung des Ehrenamts
- Diskussionsveranstaltung zur Kommunalwahl
- Gespräch mit Gegnern interkulturellen Zusammenlebens
- Veranstaltung mit Geflüchteten ohne Bleibereichtsperspektive
- Gespräch mit Vermietern, Wohnungsbaugesellschaften,.....
- Kunstprojekt mit Geflüchteten (Halle am Schusterkrug)
- Begegnungen: Einheimische und neu Zugewanderte (Speed Dating)
- Begegnungen: Sport, maritime Stadt, Kultur, Historie, Unternehmen, Natur und Landschaft, alternative Energie, Ökologie, Landwirtschaft, CAU und FH,

Fraktionsgespräche 2017/18

Haus der Kulturen: die Fraktionen mögen das Bestreben des Forum für Migrantinnen und Migranten unterstützen, in Kiel ein Haus der Kulturen zu eröffnen. Es soll ein umfangreiches Gebäude für die Migrationsorganisationen und Vereine durch die Kommune zur Verfügung gestellt werden, welches Arbeitsräume, Büroräume, sowie Veranstaltungsräume bietet. Dieses Vorhaben soll auch in anderen Kommunen Schleswig Holsteins realisiert werden und wird von den dortigen Foren und Runden Tischen (z.B. Flensburg) verfolgt. Da es ein landesweites Anliegen ist, soll auch hier auf die Landesregierung zugegangen werden. Ziel ist es, das „Haus der Kulturen“ landesweit flächendeckend zu etablieren und in einem Teilhabe und Integrationsgesetz zu manifestieren.

Teilhabe und Integrationsgesetz: die Landesforen und Runden Tische in Schleswig Holstein fordern ein Teilhabe und Integrationsgesetz für Schleswig Holstein, wir wollen in die Ausgestaltung dieses Gesetzes inhaltlich mit einbezogen werden. Bei diesem Gesetzesvorhaben darf es jedoch nicht nur um die aktuell dominierende Debatte um Neuzugewanderte und die Belange und Ansprüche von Geflüchtete gehen. Ebenfalls im Fokus muss die gesellschaftliche und politische Teilhabe und Einbindung von Menschen mit Migrationsgeschichte und die Gestaltung des Zusammenlebens aller Menschen in Schleswig Holstein sein.

Kommunales Wahlrecht: wir sind der Ansicht, dass alle Menschen in Schleswig Holstein, ungeachtet ihrer Herkunft und Aufenthaltsstatus am gesellschaftlichen und politischen Leben partizipieren sollen. Daher würde sich das Forum freuen, wenn die Fraktionen das Thema kommunales Wahlrecht wieder aufgreifen würden.

Wohnraum und Diskriminierung am Wohnungsmarkt: leider haben uns sehr viele Rückmeldungen von Mitbürgerinnen und Mitbürgern mit Migrationshintergrund erreicht, in denen von offenem Rassismus gegenüber Wohnungssuchenden berichtet wurde. So sei es für aus Bulgarien ausgewanderte Menschen und aus Zentralafrika kommende Geflüchteten fast unmöglich eine Bleibe zu finden. Es gibt örtliche Wohnungsbaugesellschaften, welche diese Wohnungssuchenden und ALG2 Bezieherinnen und Bezieher offen ablehnen. Es hat Fälle von Betrug und Vorteilsnahme gegeben. Dies ist eine nicht zu akzeptierende Situation und steht keiner weltoffenen maritimen Stadt wie Kiel. Darüber hinaus muss das kommunale Engagement für ein Mehr an Wohnraum intensiviert werden.

Budget für das Forum: das Kieler Forum für Migrantinnen und Migranten wünscht sich ein umfangreicheres Budget, um damit die Mitgliedorganisationen, Selbstorganisationen und Projekte zu unterstützen und um damit die Kulturarbeit höher zu fördern.

Unterstützung des Ehrenamts: ohne die Ehrenamtlichen könnte auch das Forum nicht aktiv sein. Ohne Ehrenamtliche hätte Kiel nicht eine derartige kulturelle Vielfalt zu bieten. Das Ehrenamt sollte daher massiv unterstützt werden. Es könnten Aufwandsentschädigungen, Fahrtkosten oder Verdienstauffälle gezahlt werden. Denkbar wären auch freies Parken auf kommunalen Flächen oder Tickets für den öffentlichen Nahverkehr.

Kommunalen Ausschüsse: das Forum für Migrantinnen und Migranten wünscht sich eine Einbindung in alle kommunalen Ausschüsse und die Möglichkeit Stellung beziehen zu können und das nicht nur zu vermeintlich migrationsbezogenen Themen. Denn eine Teilhabe vom Bürgerinnen und Bürgern mit Migrationshintergrund bezieht sich zum Beispiel auch auf die Wirtschaft oder auch die Umwelt.

Zuwanderungsbehörde: noch immer kommt es zu Verzögerungen und Schwierigkeiten bei der Terminvergabe. Es muss auch möglich sein, dass dringende Anliegen unmittelbar geklärt werden. Andere Behörden im sozialen Spektrum bieten diesen Service schließlich auch an. Gerade die aufenthaltsrechtlichen Fragestellungen der Zugewanderten und Geflüchteten sind für die Betroffenen ein sensibles Thema und lösen oft existenzielle Ängste aus.

Perspektiven für Geflüchtete: leider führt die erneute Entscheidung des Innenministerium, Geflüchteten nur zeitlich begrenzten subsidiären Schutz zu gewähren, in eine Sackgasse und bewirkt letztlich das Gegenteil von Integration. Gerade die jungen Menschen aus Syrien, deren Existenz und Lebensperspektive zerstört ist, wünschen sich einen Neuanfang mit ihren Angehörigen in Frieden und geordneten Verhältnissen. Diese gesamtgesellschaftliche Perspektive für eine offene Gesellschaft wird mit derartigen Entscheidungen verhindert und schafft so letztlich neue Probleme statt alte zu lösen. Es wird der gleiche Fehler gemacht, wie in Zeiten nach der Zuwanderung Arbeitsmigrantinnen und Migranten.

Unbegleitete Minderjährige: bedürfen unserer besonderen Aufmerksamkeit und Versorgung. Hier sollte unbedingt die Situation durch zusätzliche Begleitung mit Coaches und entsprechender Förderangebote verbessert werden.

Schulabschlüsse für Geflüchtete: viele Geflüchtete haben keinen Schulabschluss oder keinen der mit den hiesigen vergleichbar wäre. Daher sollte das Schulsystem weiter geöffnet werden und den Geflüchteten einen Schulbesuch bis 25 Jahre ermöglichen. Es könnten auch weitere Kooperationsprojekte z. Beispiel mit der VHS und Bildungsträgern ins Leben gerufen werden.

Psychosoziale Hilfen für Geflüchtete: viele Schutzsuchende haben sehr schlimme Dinge erlebt auf der Flucht nach Europa, oder wurden stets unterdrückt, diskriminiert und seelisch wie körperlich verletzt. Doch die örtliche Versorgung mit psychosozialer Beratung, ambulanter Hilfe oder therapeutischer Unterstützung reicht nicht aus um traumatisierten Menschen zu helfen. Ein Übersetzungssystem ist ebenso nicht ausreichend. Hier müsste die kommunale Anstrengung intensiviert werden, beispielweise könnten die kommunalen sozialen Begleitmaßnahmen der Stadt Kiel dahingehen ausweitert und langfristig sichergestellt werden.

Neuzugewanderte: in Kiel halten sich einige europäische Neuzugewanderte auf. Vorrangig haben diese in den sozialen Brennpunkten angesiedelt. Diese oft auch Bulgarien kommenden Menschen, welche oft der Volksgruppe der Roma angehören, werden in Kiel bleiben. Hier gibt es reichlich Handlungsbedarf. Wir wünschen uns eine verstärkte Projektförderung, gerade im Hinblick auf die Bildung der Kinder und Jugendlichen.

Interreligiöser Austausch: das Forum möchte gerne den interreligiösen Austausch fördern. Daher unterstützen wir das Vorhaben des Stadtpräsidenten, alle Vertreterinnen und Vertreter der Religionsgemeinschaften regelmäßig zu einem „Runden Tisch“ einzuladen. Gerade in Zeiten der Verunsicherung durch Gewalt und Unterdrückung ist ein aufeinander Zugehen unabdingbar.

Internationale Begegnungen/ Partnerschaften: die Landeshauptstadt Kiel will die internationalen Beziehungen verstärken und auch neue Partnerschaften erschließen. Das ist richtig und wichtig. Es ist auch wichtig bestehende Partnerschaften zu erhalten und zu verstärken. Gerade, wenn, wie in der Türkei, gesellschaftliche Zerrissenheit vorherrscht.

Integrationsgipfel in Schleswig Holstein: das Forum für Migrantinnen und Migranten wünscht sich einen landesweiten Integrationsgipfel unter Beteiligung der Kommunen, der Foren, weiteren Akteuren Migrationsarbeit, der Landespolitik. Ziel ist die Beleuchtung des Integrationsfortschritts und des Teilhabeprozesses des Landes Schleswig Holstein und der Kommunen.

Beschäftigungsanteil: der Anteil von Migrantinnen und Migranten sollte insgesamt erhöht werden. Auch bei der Stadt Kiel, gibt es noch „Luft nach Oben“. Hier sollten gezielt Programme aufgelegt werden, die dieses Ziel realisieren. Nicht nur im Hinblick auf Geflüchtete sondern auch auf Migrantinnen und Migranten, welche auch schon länger in Kiel leben. Ein wichtiger Ansatz ist auch die interkulturelle Öffnung der Landeshauptstadt durch Fortbildungen und Diversity Training.

Ältere/Pflege: viele der damaligen Arbeitsmigrantinnen und Migranten sind inzwischen im Ruhestand. Manche haben gesundheitliche Unterstützung nötig oder müssen gepflegt werden. Hier gibt es viele Barrieren, manche sprachlicher Natur, oder noch immer technischer Natur in den Stadtteilen. Oft sind es auch nur Missverständnisse und Ängste, welche zu Fehlinformationen und Skepsis führen. Hier ist sicherlich die Kommunikation mit allen Akteuren des Bereiches zu fördern und interkulturelle Kompetenzförderung nötig.

Kinderbetreuung: oft erreichen Sprachangebote Geflüchtete nicht. Eltern nehmen an entsprechenden Kursen nicht teil, weil es keine Kinderbetreuung gibt. Dies trifft leider häufig wieder Frauen, welche später vom gesellschaftlichen Leben ausgeschlossen sein werden. Zu verstehen ist, dass Ängste von Geflüchteten bestehen, ihre Kinder in der Kita zu lassen, weit weg von dem Kursstandort. Gerade Ereignisse der Flucht haben zu diesen Ängsten und Verhaltensweisen geführt. Daher ist ein Sprachangebot für Eltern im Idealfall mit einer kommunalen Kinderbetreuung zu versehen, welche parallel zum Kurs in unmittelbarer Nähe stattfindet.

Förderung von Selbstständigkeit: viele der Zuflucht Suchenden siedeln sich in urbanen Bereichen an. So auch in Kiel und vor allem auch auf dem Ostufer. Diese Menschen sehnen sich nach gewohnten Dienstleistungen und Produkte der Heimatländer und werden mittel- bis langfristig eine entsprechende Infrastruktur schaffen. Diesen Prozess gilt es zu begleiten und zu steuern.

Durch Förderung der Selbstständigkeit, Unterstützung bei Unternehmensgründungen und Begleitung in der Umsetzung (Steuerrecht, Beschäftigung, Investitionen,...).

Der Vorstand des Forums

Für Migrantinnen und Migranten der Landeshauptstadt Kiel
2017